

**Minhua Jing**

**Theologische Fakultät**

**Lukas schweigt? Eine narratologische Analyse des Ende der Acta (28,16-31) im Vergleich mit zeitgenössischer antiker Literatur**

Das Ende der Apostelgeschichte wirft die Frage nach „Geschlossenheit“ und „Offenheit“ auf. Dabei fallen vor allem 3 Dinge auf: 1. Lukas schweigt über das Schicksal des Paulus bzw. den Tod des Paulus, den er im Erzählgang wiederholt ankündigt. 2. Das Verhältnis von Juden und Christen liegt Lukas am Herzen. In der letzten Szene bleibt die Reaktion der Juden auf das Evangelium noch gespalten. Was bedeutet das für Lukas' Einschätzung des Verhältnisses zwischen Judentum und Christentum? 3. Worauf will Lukas mit dem letzten Summar, der ungehinderten Evangeliumsverkündigung, hinaus? In der Forschung wurde das rätselhafte Ende der Apostelgeschichte bisher hauptsächlich nur mit historischen oder theologischen Begründungen versucht zu erklären. Eine ausführliche literarische Untersuchung des Endes der Apostelgeschichte wurde jedoch noch nicht durchgeführt. Hier setzt meine Untersuchung an. Meine Hypothese ist, dass das Ende der Apostelgeschichte ein Synthese von Geschlossenheit und Offenheit ist und hat einen ähnlichen Erzählschluss wie in der antiken Historiographie. Es wird sich zeigen, wie sich dieser lukanische Schluss in die antike Literatur einordnen lässt. Diese Einordnung könnte evtl. die bisher vorgeschlagenen historischen und theologischen Begründungen des halboffenen Schlusses stärker profilieren. Diese Untersuchung wird mithilfe des „narrative criticism“ durchgeführt. „Narrative criticism“ untersucht den Handlungsablauf und die Handlungsträger. Konkret geht es um die Analyse des „Wie“ einer Erzählung und des „Was“ einer Geschichte. Im Vordergrund steht immer die Interpretation des Endtextes. Von Fragen nach zugrunde liegenden Quellen und Traditionen wird abgesehen.

Schlüsselbegriffe: Apostelgeschichte Historiographie Narratologie

Keywords: Acts Historiography Narratology